

Faktenskizze zur Ausbildung von Diplom-Handelslehrern in der DDR

Nach ausführlicher Beratung in der Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft Geschichte der Handelshochschule Leipzig e.V. am 08.03.2002.

1.

In den Jahren 1950 bis 1953 wurden in der DDR im Rahmen der I. Hochschulreform folgende neue Hochschulen gebildet:

- die Hochschule für Ökonomie, Berlin-Karlshorst
- die Hochschule für Verkehrswesen, Dresden
- die Hochschule für Binnenhandel, Leipzig und
- die Hochschule für Außenhandel, Berlin-Staaken.

Die Hauptgründe dafür waren:

- die stärkere fachspezifische Ausbildung von Hochschulabsolventen,
- die personelle Reproduktion des eigenen Hochschulpotentials für Wirtschaftszweige mit hoher Beschäftigtenzahl,
- die konsequentere Praxisbezogenheit des gesamten Ausbildungsprozesses.

Einen wesentlichen Teil des Lehrkörpers dieser neuen Hochschulen bildeten Wissenschaftler der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften Potsdam-Babelsberg, die damit aufgelöst wurde.

2.

Zur inhaltlich-konzeptionellen Vorbereitung der Bildung der Hochschule für Binnenhandel Leipzig im Jahre 1953 gab es verschiedene Erwägungen und Standpunkte sowohl zum territorialen Standort als auch zum wissenschaftlichen Gesamtprofil dieser neuen Handelshochschule. So z.B. bestanden einige Zeit aus bildungsökonomischen Gesichtspunkten Bestrebungen zur Gründung einer einheitlichen Hochschule für Innen- und Außenhandel am Messestandort Leipzig. Mit Bezug auf den Sitz fast aller Außenhandelsunternehmen in Berlin wurde diese Variante verworfen und die Hochschule für Außenhandel in Berlin-Staaken gebildet.

3.

Der inhaltlich-konzeptionelle Hauptaspekt bei der wissenschaftlichen Profilgestaltung der neuen Handelshochschule, der schließlich auch zur Namensgebung Hochschule für Binnenhandel führte, war, diese neue Institution sehr eindeutig auf die theoretischen und praktischen Bedürfnisse des Binnenhandels, bezogen auf den volkseigenen und konsumgenossenschaftlichen Groß- und Einzelhandel, auszurichten.

Die staatliche Verantwortung für die Bildung dieser Hochschule hatte das Ministerium für Handel und Versorgung Berlin in enger Zusammenarbeit mit den auf dem Gebiete des Handels tätigen Wissenschaftlern der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften, Potsdam-Babelsberg.

Für des vorgenannte inhaltliche Profil der Hochschule für Binnenhandels plädierte vor allem der damalige Minister für Handel und Versorgung, der es zunächst ablehnte, Direkt- und Fernstudenten aus den Bereichen des landwirtschaftlichen Erfassungs- und Aufkaufhandels und des volkseigenen Buchhandels zu immatrikulieren. Mit diesem zu engen Standpunkt fand er jedoch im Ministerrat der DDR keine Zustimmung, obwohl ihm die Hochschule für Binnenhandel bis 1958, zum Beginn der 2. Hochschulreform, direkt unterstand.

4.

In der Zeit der inhaltlich-organisatorischen Vorbereitung der Hochschule für Binnenhandel gab es auch Erwägungen zur Ausbildung von Diplom-Handelslehrern, die damals an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität erfolgte.

Den fachspezifischen Teil der handelsökonomischen Ausbildung bestritt bis Ende 1953 das Institut für Binnenhandelsökonomik an derselben Fakultät und nach dessen Auflösung ab 1954 bis 1969 das Institut für Binnenhandelsökonomik an der Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst, das Ende des letztgenannten Jahres ebenfalls aufgelöst wurde.

Aus dem Gesichtspunkt, die neue Hochschule für Binnenhandel nicht mit zu vielen wissenschaftlichen Teilprofilen zu belasten, wurde nicht weiter erwogen, die Ausbildung der Diplom-Handelslehrer an dieser Hochschule anzusiedeln.

5.

Nach der in den Jahren 1963 bis 1969 aus bildungsökonomischen und finanziellen Gründen erfolgten Fusion der Hochschule für Binnenhandel mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig wurde die Hochschule für Binnenhandel im Jahre 1969, diesmal unter dem Namen Handelshochschule Leipzig, wiedergegründet.

Die Notwendigkeit für diese Herauslösung aus der Karl-Marx-Universität bestand insbesondere darin, dass die den theoretischen und praktischen Erfordernissen entsprechende Heranbildung von Hochschulabsolventen für den Wirtschaftszweig Binnenhandel (80 000 Beschäftigte) quantitativ und qualitativ unter Universitätsbedingungen nicht ausreichend gewährleistet werden konnte. Die Neugründung der Handelshochschule Leipzig erfolgte mit den eindeutigen Prämissen zur vollständigen materiellen und personellen Rückführung aus der Karl-Marx-Universität Leipzig.

6.

Die staatliche Verantwortung für die Bildung der neuen Handelshochschule Leipzig im Jahre 1969 hatte das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen Berlin in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Handel und Versorgung Berlin. Zur inhaltlich-wissenschaftlichen Neuprofilierung der Handelshochschule Leipzig gab es wiederum umfassende Beratungen und unterschiedliche Positionen, beispielsweise ob das neue Ausbildungsprofil auch die

Bedürfnisse des Produktionsmittelhandels mit einschließen soll, was letztlich zustimmend entschieden wurde. In diesem Zusammenhang forderte das Ministerium für Handel und Versorgung, die Ausbildung von Diplom-Handelslehrern nunmehr endgültig der neuen Handelshochschule Leipzig zu übertragen.

Als Gründe wurden vorrangig genannt:

- die Ausbildung der Diplom-Handelslehrer an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin entspricht nicht den theoretischen und praktischen Erfordernissen des Binnenhandels;
- diese Ausbildung ist zu einseitig inhaltlich-pädagogisch ausgerichtet, was viele inzwischen in der Praxis tätige Diplom-Handelslehrer übereinstimmend bemängeln;
- demgegenüber fehlt es an ausreichender Wissensvermittlung entsprechender handels-ökonomischer Kenntnisse und die Praxisbezogenheit der Ausbildung ist ebenfalls unzureichend;
- mit der Auflösung des Instituts für Binnenhandelsökonomik an der Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst bestehen keine Möglichkeiten mehr zur fachspezifischen Kooperation bei der Ausbildung von Diplom-Handelslehrern mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin.

Bei der Einbeziehung der Ausbildung von Diplom-Handelslehrern in die neue Handelshochschule Leipzig war vorgesehen, den erforderlichen pädagogischen Teil in Kooperation von der Pädagogischen Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig bzw. der Pädagogischen Hochschule Leipzig bestreiten zu lassen.

7.

Gegen diese Bestrebungen des Ministeriums für Handel und Versorgung zur Einbeziehung der Ausbildung der Diplom-Handelslehrer in das neue Wissenschaftsprofil der Handelshochschule Leipzig wandte sich prinzipiell sowohl der Rektor als auch der Senat (eingeschlossen die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) der Humboldt-Universität Berlin. Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen Berlin entschied nach mehreren Beratungen schließlich zugunsten der Humboldt-Universität Berlin. Gleichzeitig beauftragte es die neue Handelshochschule Leipzig, die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Humboldt-Universität Berlin bei der fachspezifischen handelsökonomischen Ausbildung der Diplom-Handelslehrer nachhaltig zu unterstützen.

Prof. Dr. Hellmut Otto
04420 Markranstädt, im April 2002.